"Meine Frau will, dass dieser Baum stehen bleibt [...]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 19

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Guter Ton in allen Lebenslagen

Dîner im Weißen Hause. Als der Kaffee serviert wird, nimmt Präsident Truman viel Milch und schüttet dann den Milchkaffee behaglich in seine Untertasse. Die Gäste erstarren und — machen es alle nach.

Der Präsident aber lächelt, beugt sich nieder und setzt — die Untertasse seinem Kätzchen vor. -mpfo

Cocteaus Antwort

«Es wundert mich», sagte ein amerikanischer Journalist zu dem französischen Dichter Jean Cocteau, «daß man in Frankreich so wenig Monumente von Dichtern findet. Fehlt es Ihrem Land etwa an Steinen?» «O nein», entgegnete Cocteau. «Wir benötigen sie nur, um die lebenden Dichter damit zu bewerfen.» -mpfo

Der glückliche Gewinner

Im Automatenrestaurant sitzt Mr. Morris. Man sieht es ihm an: er hat Schlagseite. Immer wieder steckt er einen Nikkel in den Schlitz, immer wieder holt er ein Schinkenbrötchen heraus. Zwanzig Stück liegen schon vor ihm.

«Ich meine, du könntest genug haben», sagt sein Freund, «willst du nicht aufhören?»

«Was, jetzt aufhören, wo ich so schön im Gewinn bin?» -mpfo

Man erzählt sich in England ...

Mitten auf der Straße liegt ein mächtiger Steinhaufen. Obendrauf brennt das rote Warnungslicht. Fragt ein Passant: «Wozu ist denn das Licht?»

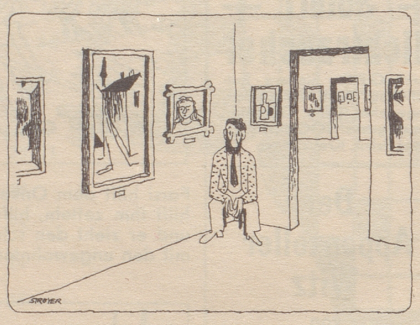
«Damit die Autofahrer den Steinhaufen sehen können.»

«Und wozu ist denn der Steinhaufen?»

«Damit wir die Lampe darauf befestigen können!» -mpfo

Das Ausland schmunzelt

Der Künstler malt — —



Der Künstler stellt aus. Tyrihans

Verteidigung

Vor dem Ostberliner Schöffengericht stand ein Mann, dem die Anklage vorwarf, Witze auf Ulbricht, Pieck und Grotewohl gemacht zu haben.

«Im Gegensatz zu Ihnen», betonte der Richter, weiß die Mehrheit des deutschen Volkes, daß die Politik der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik dem Frieden und der Unabhängigkeit Deutschlands dient.»

«Verzeihung», antwortete der Angeklagte, «dieser Witz ist nicht von mir.»

Robert tu dors!

Vor einigen Jahrzehnten gehörte zu den Mitgliedern der luxemburgischen Abgeordnetenkammer Robert Tudor, ein Bruder des Erfinders der Tudor-Akkumulatoren. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, ein persönlicher Freund Tudors, nimmt den gewohnten Namensaufruf vor: ... «Robert Tudor». Prompt kommt die Antwort: «Non, Monsieur le Président!» Schallende Heiterkeit des Hauses, mit Einschluß des Herrn Präsidenten! Dick

Treue!

Vor kurzem erhielt ein Versandgeschäft in Yokohama von einem amerikanischen Soldaten in Korea den Auftrag, acht gleiche Pakete an acht Mädchen in den U.S.A. zu schicken. In alle Pakete sollte obenauf ein handgeschriebener Zettel mit den Worten gelegt werden: «Dein, nur Dein ganz allein!» -mpfo

Die spitze Zunge

Miss Loveless, die ältliche Jungfer, war wegen ihrer spitzen Zunge im ganzen Dorfe gefürchtet.

«Sie sollten nicht so viel trinken, Jones», sagte sie einmal zu ihrem Nachbarn.

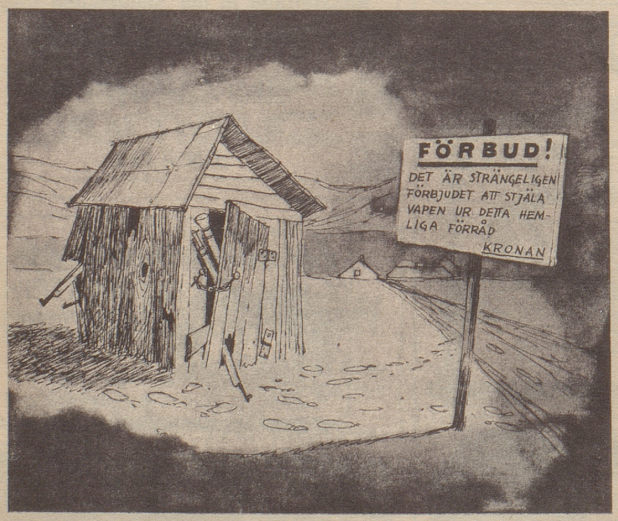
Die ganze Gesellschaft, die es hört, grinst.

«Trinken? Wieso? Ich trinke doch nicht!» sagt Jones.

«Leugnen Sie nicht! Ich habe die ganze Nacht hindurch Ihren Schiebkarren vor dem Wirtshaus stehen sehen. Das ist Beweis genug.»

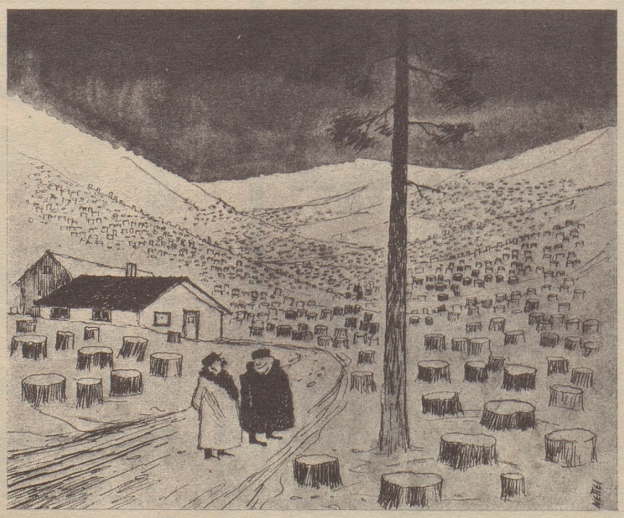
«Soso», sagt Jones und — schweigt.

Am nächsten Morgen aber stand der Karren vor der Tür von Mrs. Loveless — und wieder lächelte die ganze Gesellschaft. -mpfo



Es ist strengstens verboten, Waffen aus diesem heimlichen Vorrat zu stehlen. Der Staat. Söndagsnisse Strix

(Dieses Verbot gilt nur in Schweden)



„Meine Frau will, daß dieser Baum stehen bleibt. Sie ist so empfindsam für die Natur." Söndagsnisse Strix